

zur Überarbeitung des Vertrages. Wir nahmen dann an ihrem Pioniernachmittag teil und haben uns mit ihnen über viele Fragen unterhalten. Wir haben uns verpflichtet, monatlich einen Lichtbildervortrag zu halten. Über die Sowjetunion haben wir schon drei Vorträge durchgeführt. Wir forderten die Kinder auf, darüber einen Aufsatz zu schreiben. Sie haben Wort gehalten, und die Brigade hat sich sehr darüber gefreut.

Fünf bis sechs Kollegen, die in der Nähe der Schule wohnen, arbeiten ständig im Elternbeirat mit.

Genosse Schobert — Brigade Groß:

Unsere Vorschläge schmoren zu lange

Wir halten wöchentlich eine Zeitungsschau über politische Probleme. Als die Solidaritätsaktion für den Kongo bekanntgegeben wurde, war ein Kollege der Meinung, daß er als Umsiedler auch nichts bekommen habe. Wir haben ihm erläutert, daß seine Umsiedlung auf die räuberische Politik des ehemaligen Nazireiches zurückzuführen ist. Am Beispiel seiner eigenen Entwicklung konnte bewiesen werden, daß unser Arbeiter-und-Bauern-Staat alles getan hat, damit sich alle ehemaligen Umsiedler eine neue Existenz aufbauen können. Als an einem Sonntag Produktionsberatung war, machte dieser Kollege den Vorschlag, für die streikenden belgischen Arbeiter Geld zu spenden.

Wir hatten auch einen Fall, wo ein Kollege seiner Frau kein Geld gab. Wir bestellten die Frau zum Schacht, und die Brigade hat geholfen. Mit dem Kollegen haben wir im Kollektiv gesprochen, und seine Einstellung zur Familie hat er grundlegend verändert. Da unsere Gewerkschaftsarbeit schwach war, haben wir Genossen beauftragt, den Gewerkschaftsfunktionären zu helfen.

Wir planen einen vollmechanisierten Abbaublock mit automatischen Rollenverschlüssen und Bohrkatzen. Das geht noch

nicht so richtig vorwärts. Wir haben eine Reihe von Vorschlägen gemacht, aber das dauert uns zu lange. Deshalb haben wir Aussprachen mit dem Herstellerwerk organisiert.

Genosse G I a s o w — Brigade Jung:

Jedem eine Aufgabe

Natürlich gibt es Kollegen, die denken, für meine Arbeit im Betrieb, da bin ich dabei, aber in meiner Freizeit mache ich nichts. Wir haben uns einen Kampfplan erarbeitet, und jeder hat eine kleine Aufgabe. In jedem Drittel werden eine halbe Stunde die aktuellsten politischen und wirtschaftlichen Probleme der letzten Woche behandelt. Dadurch wurde erreicht, daß viele Kollegen aktiv mitarbeiten.



Genosse R i c h t e r — Brigade Hoffmann:

Erfahrungsaustausch richtig

Ich finde es auf jeden Fall richtig, daß man einmal die Parteigruppenorganisatoren der Brigaden zusammennimmt. Ich habe allerhand für meine weitere Arbeit mitgenommen. Der persönliche Kontakt der Genossen mit den parteilosen Kollegen ist bei uns vorhanden, und das empfinde ich für unsere Parteiarbeit als sehr wichtig.